Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 13

Artikel: Die Maschinenfabrik Rüti an der Landesausstellung in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 13. XXI. Jahrgang Anfang Juli 1914

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Maschinenfabrik Rüti an der Landesausstellung in Bern.

Die bedeutendste textilindustrielle Ausstellung in der Maschinenhalle ist diejenige der Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger in Rüti. In der letzten Nummer unserer Fachschrift haben wir bereits eine Aufstellung gegeben über die Zahl der Webstühle und Maschinen, die ausgestellt sind, wonach 23 Webstühle verschiedenster Systeme in Tätigkeit vorgeführt werden. Ueber die interessantern werden später einige Beschreibungen folgen, vorgängig dieser bringen wir hier eine Darstellung über die Entwicklung des weltbekannten Etablissements, wie sie in dem auf die Schweizerische Landesausstellung herausgegebenen prächtigen Werk über „Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild" *) enthalten ist.

Wie die Textil-Industrie unter der großen Anzahl der verschiedenen Industrien eine Rolle von ziemlicher Bedeutung spielt, so hat von jeher unter den mechanischen Webstühlen der Honegger Webstuhl seinen hervorragenden guten Klang behauptet, und viele Fortschritte auf dem Gebiete der mechanischen Weberei verdanken ihre Einführung der praktischen, technisch vollkommenen Ausarbeitung durch die Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger.

Die Unvollkommenheit der ersten aus England bezogenen Webstühle erkennend, und auch mit viel Geschick die notwendigsten Anordnungen zu deren Abhilfe treffend, gründete Caspar Honegger von Rüti schon im Jahre 1842 eine mechanische Werkstätte zum Bau von Webereimaschinen. Bis zum Jahre 1847 befand sich diese Werkstätte in Siebnen (Kt. Schwyz), woselbst in der eigenen mechanischen Weberei alle neuen Konstruktionen reichlich ausprobiert und die damit gemachten Erfahrungen nützlich verwertet werden konnten.

Infolge der politischen Wirren des Sonderbundskrieges verlegte er anno 1847 die Werkstätten nach Rüti, woselbst infolge der wachsenden Beliebtheit der Erzeugnisse die Werkstätten nach und nach erweitert, im Sinne einer möglichst rationellen Produktion ausgebaut und mit entsprechenden Werkzeugmaschinen neuerer Ausführung, eigener und fremder Konstruktion, versehen wurden.

Anfänglich hatte man sich vorwiegend nur mit dem Bau der Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für Baumwoll-Rohweberei befaßt, später wurden mit großem Erfolg sowohl die Maschinen für Buntweberei und ein während langen Jahren die Buntwebereien des In- und Auslandes beherrschender Honegger Wechselstuhl eingeführt. Außer diesen Konstruktionen wurde für die nach und nach vom Handbetrieb zum mechanischen Betrieb übergehende Seidenindustrie ein heute noch als typisch einzig dastehender Honegger Seidenwebstuhl sowie der zur tadellosen Herstellung der Seidenzettel und der Schußspulen nötigen Vorbereitungsmaschinen geschaffen.

Im Laufe der Jahre haben nicht nur die in der Schweiz aufblühende Baumwoll-Buntweberei und namentlich die Seidenstoff-Fabrikation den Großteil der nötigen Maschinen von Rüti bezogen, sondern auch die Einführung des mechanischen Betriebes ganzer Industrie-Bezirke des Auslandes fand bei Caspar Honegger einen leistungsfähigen Lieferanten des ganzen nötigen Maschinen-Materials. Es darf an die Roanner Buntweberei-Industrie erinnert werden, woselbst eine große Anzahl bedeutender Webereien ihr ganzes Material aus Caspar Honeggers Werkstätten bezogen haben, so daß gegen Ende der achtziger Jahre in jenem Distrikte mindestens 15,000 Honegger Buntwebstühle arbeiteten. Sodann haben auch die Seidenindustrien in Zürich, Lyon, Crefeld, Wien, Como und in neuerer Zeit Moskau und auch Japan in reichem Maße für ihre namhaften Installationen die Maschinen von Rüti bezogen.

Caspar Honegger hat dann bekanntlich noch einige Spinnereien und Webereien gegründet; hervorragende Männer aus der eigenen Familie und treue Mitarbeiter haben ihn tatkräftig unterstützt und nachdem er am 7. Januar 1883 nach einem Leben reich an Arbeit und Segen gestorben war, vollzogen die Nachfolger die Trennung der verschiedenen Unternehmungen.

Seit 1886 stehen die Werkstätten und die Gießerei unter dem Namen Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger unter eigener Administration. Infolge weiterer Ausdehnung des Betriebes, Hinzufügung neuer Konstruktionen, namentlich der Jacquard-Maschinen und einiger spezieller Typen von Schaftmaschinen, sowie noch weiter verbesserter und vermehrter Fabrikations-Einrichtungen wurden sukzessive neue Bauten erstellt, so daß das heutige Areal ca. 50,000 m² faßt. — In neuester Zeit hat sich die Maschinenfabrik Rüti speziell mit dem Bau von Automatenstühlen für Baumwolle, System Northrop und Steinen-Rüti befaßt und damit sehr große Erfolge erzielt. Es mögen aus ihren Werkstätten bis heute ca. 15,000 solcher Automatenstühle geliefert worden sein, die speziell in Italien, Süddeutschland, Frankreich und neuerdings in großem Maße in Rußland sich im Betriebe befinden und überall durch ihre Einfachheit, solide Ausführung und wirtschaftlichen Vorteile hohe Anerkennung verdienen.

Bei einem Personalbestand von ca. 1300 Arbeitern und Angestellten erreicht die jährliche Produktion die Zahl von über 6000 mechanischen Webstühlen nebst einer entsprechenden Anzahl Vorbereitungsmaschinen.

Während früher noch allerlei andere Maschinen gebaut wurden, betreibt die Firma nun seit Jahren als einzige Spezialität die Konstruktion von mechanischen Webstühlen, Vorbereitungsmaschinen, Jacquard- und Schaftmaschinen für Baumwoll-, Seiden-, Leinen- und Woll-Weberei und darf ohne Ueberhebung gesagt werden, daß sie sowohl in der Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse, als auch im Ausbau der für jede der genannten Branchen notwendigen maschinellen Einrichtungen an führender Stelle aller derartigen Unternehmungen steht. Seit der Gründung im Jahre 1842, also in einem Zeitraume von ca. 70 Jahren, sind bis jetzt über 150,000 mechanische Webstühle an die erwähnten Weberei-Industrien abgeliefert worden.

Selbstredend trifft man auf dem so unendlich mannigfaltigen Gebiete der Textil-Industrie und speziell der mechanischen Weberei auf Spezialitäten, für welche da oder dort andere Maschinenfabriken noch ganz besonders eingerichtet sind. Es sind der Maschinenfabrik Rüti im Auslande auch Konkurrenten erwachsen, die infolge ihrer weit günstigeren

*) Dieses soeben erschienene Werk ist weiter hinten besprochen.

Lage gegenüber derselben bedeutend im Vorteile sind, allein es steht zu hoffen, daß es der Maschinenfabrik Rüti trotz der Zoll- und Konkurrenzschwierigkeiten auch weiterhin gelingen möge, an der errungenen Stelle auszuharren.

Beim friedlichen Wettkampfe der Industrien blieb das Haus auch an den nationalen und internationalen Ausstellungen nicht zurück. Es wurden ihr u. a. folgende Ehrungen zuteil:

Weltausstellung	Paris 1867:	1 Goldene und 1 Silberne Medaille
„	Wien 1873:	Die Medaillen für Fortschritt und Verdienst
„	Paris 1878:	2 Goldene Medaillen
„	Paris 1889:	Grand Prix
„	Paris 1900:	Grand Prix
Internat. Ausstellung	Mailand 1906:	2 Grands Prix.

In anerkennenswerter Weise blieben die Inhaber der Firma auch nicht zurück, wenn es sich handelte Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiterschaft zu schaffen. Die Gründungen und sukzessiven Dotierungen der Kranken- und Arbeiter-Unterstützungskasse, die bezahlten Arbeiterferien, die namhaften Subventionen an Schul- und Bildungszwecke, die Erbauung und stete Unterstützung des Kranken-Asyls, die Schaffung von Lesesälen, Bibliotheken usw. sind sprechende Zeugen dafür.

Zoll- und Handelsberichte

Die Produktion der Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1913.

Nach den bereits erschienenen Berichten über die schweizerische und die Lyoner Industrie ist anschließend der Bericht über die Krefelder Seidenindustrie von Interesse, der folgendermaßen lautet:

Hatte schon die von der Lyoner Handelskammer veröffentlichte Statistik über die Produktion der französischen Seidenstoff- und Samtweberei, mit 467,7 Millionen Franken für das Jahr 1913 eine Rekordziffer ergeben, so bringt nunmehr auch die Statistik der Handelskammer zu Krefeld mit 119 Millionen Franken einen Betrag, der die Summen früherer Jahre zum Teil weit hinter sich läßt. Die Krefelder-Ziffern umfassen freilich nur einen Teil, allerdings den führenden und größten des niederrheinischen Industriegebietes; die bedeutenden Webereizentren in Elberfeld, Barmen, Langenberg, Sachsen, Süddeutschland und anderwärts, die zusammen eine der Krefelder mindestens ebenbürtige Produktion aufweisen, sind in der Statistik nicht einbezogen. Diese erstreckt sich nur auf die Produktion der im Kammerbezirk niedergelassenen Firmen, wobei die Etablissemente, die in Krefeld für auswärtige Rechnung arbeiten, nicht inbegriffen sind, wohl aber die Erzeugung der auswärtigen, unselbständigen Filialen von Krefelder Firmen eingerechnet ist. Da die Zahlen sich auf die direkten Eingaben der beteiligten Firmen stützen, so kann die Krefelderstatistik Anspruch auf große Zuverlässigkeit erheben.

Der Gesamtumsatz der Krefelder Seidenindustrie (Stoffe, Samt und Bänder) wird mit 96½ Millionen Mark ausgewiesen, gegen 93 Millionen Mark im Vorjahr, wobei schon die Ziffer des Jahres 1912 nur einmal, im Jahre 1890, annähernd erreicht worden war. Die Steigerung um 3½ Millionen Mark oder 4 Prozent entfällt mit rund 1 Million Mark auf den Umschlag in Samtgeweben und mit 2½ Millionen Mark auf den Umschlag in Stoffen und Stoffbändern. An den Erhebungen über die Seidenstoffweberei sind 68 Stoffabriken und 6 Betriebe beteiligt, die sowohl Samt als auch Stoffe herstellen. Der Gesamtwert der verkauften Gewebe (Stoff und Band) beläuft sich auf 65,6 Millionen Mark, gegen 63 Millionen Mark im Jahre 1912 und 59½ Millionen Mark im Jahre 1911. Die Zunahme dem Vorjahr gegenüber ist mit 2,6 Millionen Mark oder 4 Prozent eine bemerkenswerte und es fragt sich, ob bei dem wenigstens in der zweiten Jahreshälfte 1913 ungünstigen Geschäftsgang, dieses Verhältnis auf die Produktion auch der übrigen deutschen Seidenstoffzentren übertragen werden kann; die sehr vielseitige und auch stark mit dem Auslande arbeitende Krefelder Weberei nimmt in dieser Beziehung eine bevorzugte Stellung ein. Bei der Bandindustrie darf allerdings, dank der Gunst der Mode, mit einem erheblich größeren Umschlage gerechnet werden, als 1912 und für die gesamte deutsche Samtindustrie wird bei einem Gesamtumschlag von 66,2 Millionen Mark ein Mehrumsatz von 2 Millionen Mark ausgewiesen.

Für die Beurteilung des Geschäftsganges bilden, neben der Wertsumme, die Angaben über die durchschnittlich beschäftigten Stühle einen zuverlässigen Maßstab. Es läßt sich auch hier, dem Vorjahr gegenüber, ein günstigeres Verhältnis feststellen. Die Statistik gibt folgende Auskunft:

	Zahl der Stoffstühle	davon durchschn. in Betrieb	in %
1909	9235	7761	84,3
1910	9361	8176	87,0
1911	9481	7984	84,0
1912	9549	8117	85,4
1913	9393	8167	86,9

Für die Herstellung von Seidenstoffen werden neben den 9393 mechanischen Stühlen noch 1723 (1912: 1765) Handstühle ausgewiesen, für festkantiges Stoffband 557 (1912: 363) mechanische und 481 Handstühle. Der Umstand, daß im letzten Jahre 200 neue Bandstühle aufgestellt worden sind, spricht für den guten Geschäftsgang in der Bandweberei und ist wohl auch ein Beweis dafür, daß die Band-Preiskonvention der Vergrößerung der Betriebe keine Hemmnisse in den Weg legt. Sieht man von den Handstühlen ab, die ohnedies nur einen Teil des Jahres arbeiten, so hat ein mechanischer Stuhl im Jahr 1913 Seidengewebe (und Seidenband) für 8024 Mark erzeugt, gegen 7746 Mark im Jahr 1912 und etwa 7450 Mark in den Jahren 1911 und 1910. Dieser Betrag erscheint mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Krefeld in der Hauptsache halbseidene Artikel hergestellt werden, sehr hoch, doch spielen teure Krawattenstoffe, Möbelstoffe, Seidenbänder und andere hochwertige Spezialitäten jedenfalls eine bedeutende Rolle. Die Krefelder Industrie behält im übrigen ihren Charakter als Halbseidenweberei nach wie vor in ausgesprochenem Maße bei, denn einem Verbrauch an Rohseide im Gewicht von 543,459 kg (1912: 538,621 kg) steht ein Verbrauch an Baumwolle im Betrage von 903,580 kg (862,961 kg) gegenüber. Dazu kommen noch Schappe mit 62,875 kg, Wolle mit 28,595 kg und künstliche Seide mit 224,888 kg (1912: 260,825 kg). Der um 36,000 kg geringere Gebrauch an künstlicher Seide ist bemerkenswert: die sprunghafte Steigerung in den Jahren 1910, 1911 und 1912 (im Jahre 1909 war ein Verbrauch von nur 7660 kg ausgewiesen worden) ist einem Rückgang gewichen. Die Krefelder Weberei steht aber immer noch unter den künstliche Seide verbrauchenden Seidenstoffindustrien weitaus an erster Stelle. Da der gesamte Rohseidenverbrauch Deutschlands (Einfuhr weniger Ausfuhr) sich im Jahre 1913 auf 3,5 Millionen Kilogramm belief, so verarbeitete die Krefelder Weberei etwa ein Sechstel der Gesamtmenge.

Die Krefelder Seidenstoffweberei ist in der vorteilhaften Lage, mehr als zwei Drittel ihrer Erzeugnisse im zollgeschützten und ungemein aufnahmefähigen Inlande absetzen zu können und sie hat es verstanden, diese sichere Grundlage durch Vereinbarungen über die Preise und über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, in mancher Beziehung auch zu einer vorteilhaften zu gestalten. Der Anteil des deutschen Geschäftes am Gesamtumschlag der Krefelder Weberei in Stoff und Band stellte sich auf:

1913	45,4	Millionen Mark	= 69,1	Prozent
1912	43,9	„ „	= 69,7	„
1911	41,1	„ „	= 68,5	„

Der direkte Absatz nach den einzelnen Ländern gestaltete sich, im Verhältnis zum Gesamtumschlag, wie folgt:

	Mill. Mk.	% vom Gesamtumsatz
Deutschland	45,4	69,1
England	9,1	14,0
Österreich-Ungarn	2,2	3,4
Frankreich	1,5	2,3
andere europäische Länder	5,3	8,1
außereuropäische Länder	2,1	3,1